



22. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Wintersemester 2012/13 (6. Okt.-17. Feb.)



Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM



Oktober 2011

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2012 und das Wintersemester 2012/13. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt und auf den folgenden Seiten beschrieben.

Sie erhalten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren werden in zwei Raten pro Semester in Rechnung gestellt und sind auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM 90-7170001-9**). Am Ende eines Semesters erhalten Sie Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Insbesondere möchten wir Sie dort auf die Rubrik „Aktuelle Infos“ aufmerksam machen. Hier erhalten Sie (kurzfristige) Änderungen des Kursprogramms und weitere aktuelle Hinweise zur Weiterbildung.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

UPD Bern

PUK Zürich

EPI Zürich

KPD Wil

AZ Basel

Veranstaltungsort

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern
Bolligenstr. 111, 3000 Bern 60
(Ostermundigen)
(Hörsaal der Alten Klinik, 2. OG)

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
Lenggstr. 31, 8008 Zürich
(Raum an der Loge erfragen)

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum an der Loge erfragen)

Kantonale Psychiatrische Dienste Wil
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Raum an der Loge erfragen)

Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
(Raum an der Loge erfragen)

Überblick zum Jahresprogramm (WS 2012/2013)

Wintersemester 2012/2013

22. Weiterbildungsgang (2. Semester)

06./07.10.12 Dipl.-Psych. K. Wittgen
17./18.11.12 Dr.phil. D.R. Müller
01./02.12.12 Dr.phil C. Stucki
05./06.01.13 Dipl.-Psych. K. Mayer
16./17.02.13 Dr.phil. P. Zorn

Standardmethoden II: Kognitive Verfahren
Schizophrenie I
Vertikale Verhaltensanalyse-Plananalyse
Motivierende Gesprächsführung
Übungsseminar

Standardmethoden II: Kognitive Therapieverfahren

Seminarleiter Kornelia Wittgen
Termin 06./07.10.2012
Beginn 9.15 Uhr
Ort KPD Will

Beschreibung/Themen des Seminars

Schwerpunkt einer kognitiv-behavioralen Verhaltenstherapie sind die kognitiven Verfahren. Diese zielen auf die Auseinandersetzung und Veränderung dysfunktionaler Denkweisen, welche zur Aufrechterhaltung problematischen Verhaltens führen. Kognitive Verfahren sind vor allem die „Kognitive Umstrukturierung“ mit Hilfe des Sokratischen Dialogs, Selbstverbalisation und –instruktion zur Stressprävention und das Problemlösetraining. Diese Verfahren werden vorgestellt und im Rollenspiel im Plenum und in Kleingruppen geübt. Die An-

wendungen für verschiedene Störungsbilder werden erarbeitet.

Literatur

- Wilken, B. (2003). Methoden der Kognitiven Umstrukturierung, 2. überarb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- Beck, J. (1999). Praxis der Kognitiven Therapie. Weinheim: Beltz/PVU.
- Hautzinger, M.(2000). Kognitive Verhaltenstherapie bei psychischen Störungen, Weinheim: Beltz/PVU.

Kognitiv verhaltenstherapeutische Ansätze bei schizophrenen Erkrankten: Überblick I

Seminarleiter	Daniel R. Müller und/oder Volker Roder
Termin	17./18.11.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	KPD Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Ausgehend von theoretischen Modellannahmen und empirischen Untersuchungen zu psychosozialer Behandlungsansätzen wird ein Überblick zum aktuellen Stand psychotherapeutischer, insbesondere kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlungsmöglichkeiten, gegeben. Dieser erste Teil führt in die beiden Therapieansätze (1) Psychoedukation/Familientherapie und (2) Kognitive Remediationstherapie. In Abgrenzung dazu werden in der Nachfolgeveranstaltung (Überblick II) weitere Ansätze wie z.B. (3) Cognitive Behavioural Therapy (CBT) bei persistierenden Symptomen und (4) Therapie sozialer Fertigkeiten thematisiert.

Zunächst richtet sich der Fokus dieser Veranstaltung auf die Kontaktnahme, das Erstgespräch, den Beziehungsaufbau und Gruppenprozesse mit schizophrenen Erkrankten in verschiedenen Settings. Weiter werden Besonderheiten in der Konzeption, Didaktik und spezielle Interventionstechniken dieser Ansätze an ausgewählten Beispielen und unter zu Hilfenahme von Videomaterial modellhaft vorgestellt und teilweise in Kleingruppen eingeübt. Verschiedene psychoedukative Ansätze für Patienten und/oder Angehörige zur Rezidivprophylaxe werden vorgestellt. Als Beispiele Kognitiver Remediationstherapie vermittelt die Veranstaltung praxisbezogen die kognitiven Unterprogramme des empirisch breit abgestützten und in der

klinischen Praxis weit verbreiteten Integrierten Psychologischen Therapieprogramms (IPT) sowie dessen Weiterentwicklung, die teilweise PC-gestützte Integrierte Neurokognitive Therapie (INT). Der abschliessende Teil fokussiert Fragen der differentiellen Indikationsstellung, Therapieplanung und Optionen der Therapieverlaufskontrolle.

Literatur

- Müller, D.R., Roder, V. (2010). Integrated Psychological Therapy (IPT) and Integrated Neurocognitive Therapy (INT). In: Roder, V., Medalia, A. (Hrsg.). Understanding and treating neuro- and social cognition in schizophrenia patients. Basel: Karger.
- Roder, V., Brenner, H.D., Kienzle, N. (2008). Integriertes Psychologisches Therapieprogramm bei schizophrenen Erkrankten IPT, Praxismanual, 6. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Roder, V., Müller, D.R., Brenner, H.D., Spaulding, W.D. (2011). Integrated Psychological Therapy for schizophrenia patients (IPT). Göttingen: Hogrefe.
- Roder, V., Müller, D.R., Schmidt, S. (2011). Effectiveness of the Integrated Psychological Therapy (IPT) for schizophrenia patients: a research up-date. Schizophrenia Bulletin, 37 (Suppl. 2), 71-79.
- Roder, V., Müller, D.R. (2012). Integrierte Neurokognitive Therapie (INT) bei schizophrenen Erkrankten. Heidelberg: Springer.

Einführung in die psychotherapeutische Plananalyse

Seminarleiter	Christoph Stucki
Termin	01./02.12.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Plananalyse dient als Mittel zum Erschliessen des (überdauernden) kognitiven Systems und Netzwerkes eines Patienten. Dadurch kann die Basis einer Fallkonzeption und Therapieplanung erstellt werden. Über therapierelevante Probleme hinaus ist das Ziel, ein umfassendes Verständnis für das Erleben und Verhalten von PatientInnen zu gewinnen. Durch die Plananalyse werden das Verhalten, daraus resultierende Pläne und übergeordnete (Lebens-) Ziele eines Patienten erschlossen. Aus den obersten Zielen lassen sich die positiven intentionalen Schemata und die negativen emotionalen Schemata herausarbeiten, welche für die Schemaanalyse, die Fallkonzeption und die Therapieplanung, aber auch für eine konstruktive Beziehungsgestaltung notwendig sind. Zuerst wird ein differenziertes Verständnis der Problematik erarbeitet, bevor problemlösungsorientiert an die so herausgearbeiteten Probleme herangegangen wird. Der Schwerpunkt dieser klärungsorientierten Therapiephase liegt auf dem Herausarbeiten der wichtigsten Ziele, die das zwischenmenschliche Verhalten der Patienten bestimmen. Die Plananalyse wird als strukturiertes Analyseverfahren (im Sinne motivationaler Klärungsarbeit) verwendet mit der expliziten Vorgabe, damit beste Voraussetzungen für gezielte Problemlösungsmaßnahmen zu schaffen. Klinisch relevante Informationen über Verhalten und Erleben eines Individuums werden durch sorgfältige Beobachtung gewonnen und zu einer sinn-

vollen, ganzheitlichen Sicht zusammengefügt.

Das Plan-Konzept wurde ursprünglich von Grawe unter der Bezeichnung "Vertikale Verhaltensanalyse" vor dem Hintergrund eines hierarchischen Modells konzipiert und später gemeinsam mit Caspar als "Plananalyse" bzw. "Schemaanalyse" weiter ausgearbeitet (Grawe & Caspar, 1984; Grawe et al., 1996; Caspar 1996). Das Hauptziel des Kurses ist, eine konkrete Anleitung zum Durchführen von Plananalysen als Basis für die Therapieplanung zu geben. Dabei werden Beispiele aus der Praxis eingebracht. Zum Einüben dieser Methode führen die Teilnehmer Plananalysen selbständig durch.

Literatur

- Grawe, K. & Caspar, F. (1984). Die Plananalyse als Konzept und Instrument für die Psychotherapieforschung. In U. Baumann (Hrsg.), Psychotherapieforschung. Makro- und Mikroperspektiven. Göttingen: Hogrefe.
- Grawe, K., Grawe-Gerber, M., Heiniger, B., Ambühl, H. & Caspar, F. (1996). Schematheoretische Fallkonzeption und Therapieplanung - Eine Anleitung für Therapeuten. In F. Caspar (Hrsg.), Psychotherapeutische Problemanalyse (S. 189 - 224). Tübingen: dgvt.
- Caspar, F. (2007). Beziehungen und Probleme verstehen. Eine Einführung in die psychotherapeutische Plananalyse. Bern: Huber.
- Sachse, R. (2006). Therapeutische Beziehungsgestaltung. Göttingen: Hogrefe.

Motivierende Gesprächsführung

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	05./06.01.2013
Beginn	9.15 Uhr
Ort	KPD Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung wurde ursprünglich für den Einsatz im Suchtbereich entwickelt und sollte dort bislang vorherrschende konfrontative Ansätze ergänzen. Er setzt direkt an Widerständen gegen Veränderungsprozesse an und soll dabei helfen, die intrinsische Motivation von Klient/innen und Patient/innen zu fördern und Verhaltensänderungen zu unterstützen. Ein wesentlicher Grundsatz dabei ist, Blockaden und Widerstände als Ergebnis von Ambivalenz zu begreifen und sowohl das Für wie auch das Wider einer Verhaltensänderung zu würdigen und zu bearbeiten. Längst hat dieser methodische Zugang Verbreitung weiter über den Suchtbereich hinaus erfahren und wird im Klinischen Bereich und in der Gesundheitsförderung eingesetzt, wenn es darum geht, die Motivation für Veränderungen systematisch zu stärken. Der Ansatz ist inhaltlich eng verbunden mit Prochaskas und DiClementes Transtheoretischem Modell, das typische Stadien der Verhaltensänderung beschreibt und in der Praxis hilft, Veränderungsprozesse

systematisch und strukturiert zu fördern. Das Seminar verbindet die Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung mit motivationspsychologischen Modellen und fokussiert sowohl den praktischen Nutzen dieser Modelle als auch Übungen zur Anwendung der Methoden der motivierenden Gesprächsführung.

Literatur

- Arkowitz, H., Westra, H.A., Miller, W.R. & Rollnick, St. (Hg) (2010) Motivierende Gesprächsführung bei der Behandlung psychischer Störungen. Weinheim: Beltz/PVU.
- Keller, St., Velicer, W.F. & Prochaska, J.O. (1999) Das Transtheoretische Modell – Eine Übersicht. In St. Keller (Hg) Motivation zur Verhaltensänderung – Das Transtheoretische Modell in Forschung und Praxis. Freiburg: Lambertus.
- Miller, W.R. & Rollnick, St. (2004) Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus (2. Aufl.).
- Rheinberg, F. (2004) Motivation. Stuttgart: Kohlhammer (5. Aufl.).

Übungsseminar Problem-/Verhaltensanalyse, Therapieplanung und Falldokumentation

Seminarleiter	Peter Zorn
Termin	16./17.02.2013
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Seminar baut inhaltlich und formal auf dem diagnostisch-therapeutischen Prozessansatz der AIM auf, der sich in „Überweisungskontext und Therapiemotivation“, „Behandlungsvorgeschichte und soziokultureller Hintergrund“, „Problem- und Verhaltensanalyse“, „Diagnose“, „Therapieziele, therapeutische Methoden und Therapieplan“ sowie „Evaluation des Therapieprozesses“ gliedert. Anhand von Übungsfällen soll den TeilnehmerInnen Erfahrungen mit dem Dokumentationsschema vermittelt werden, um so die nötige Sicherheit beim Erstellen eigener Falldarstellungen zu erlangen. Ein Schwerpunkt besteht dabei auf dem Erarbeiten von fallspezifischen Problem- und Verhaltensanalysen.

Im Rahmen des Seminars können auch Falldarstellungen, die für die Ausbildung benötigt werden, bearbeitet werden. Teilnehme-

rInnen, die diese Gelegenheit nutzen möchten, werden gebeten, ihre Falldokumentation bis spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn an das Sekretariat der AIM zu schicken.

Literatur

- Bartling, G., Echelmeyer, L., Engberding, M. (2005). Problemanalyse im therapeutischen Prozess. Stuttgart: Kohlhammer.
- Caspar, F. (1996). Psychotherapeutische Problemanalyse. Tübingen: dgvt.
- Fliegel, S., Heyden, T. (1994). Verhaltenstherapeutische Diagnostik I. Problemanalyse und Methoden der Informationsgewinnung. Tübingen: dgvt.
- Kanfer, F.H., Reinecker, H., Schmelzer, D (2004). Selbstmanagement-Therapie. Berlin: Springer.
- Knafla, I., Ehlert, U. (2001). Verhaltensanalyse. Psychotherapeut, 46, 145-153.